

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Anweisung kleine Lustfeuerwerke selbst und mit wenigen Kosten zu verfertigen

Ulm, 1811

§. 11. Von den Schwärmerstöcken

[urn:nbn:de:bsz:31-103372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-103372)

Schwärmer- und Raketenstöcke, welche man durch einen Drechsler — aber nach Angabe eines Kunstverständigen — muß verfertigen lassen.

§. 10. Von den Schwärmern.

Die Schwärmer sind das Leichteste in Verfertigung der Feuerwerke, es sind kleine Raketen, welche — wenn sie gut sind — sobald sie angezündet werden, in der Luft und auf dem Boden herumfahren, und dann mit einem Knall sich endigen. Von ihrer Bewegung in der Luft, und ihrem Herumschwärmen auf dem Boden haben sie den Namen. Wenn sie liegen bleiben, nachdem sie angezündet worden sind, so sind sie nicht gut. Alle Arten der Schwärmer und Raketen werden nach dem Kaliber und dessen Verhältniß gemacht; der Kaliber aber ist der Durchmesser, oder Durchschnitt des Lochs, in welchem der Schwärmer im Schwärmerstoke gemacht wird. Der innere Kaliber ist der Durchmesser, den das Pulver in der Hülse einnimmt.

§. 11. Von den Schwärmerstöcken.

Die Schwärmerstöcke sind runde, ausgehölte, starke Röhren, von gutem Holze, welches am besten von Hagenbuchen gemacht wird, weil dieses Holz sehr fest und glatt ist. Man nimmt ein Stück Hagenbuchenholz von 3 Zoll im Durchmesser, und 4 Zoll in der Länge, man bohrt ein Loch von 6 Linien Weite durch und durch, läßt

dann das äussere nach beliebigen Formen vom Drechsler abdrehen, unten stärker, nach oben zu verjüngt, besonders die untere Seite sehr glatt und passend. Die Verzierung ist willkürlich. Unter dieses kommt ein Untersatz von 2 Zoll Höhe, in dessen Mitte ein 1 Zoll hoher runder Zapfen ist, dessen obere Seite Eichelförmig abgedreht ist, um der Hülse den Kopf zu geben. Dieser Untersatz wird rund abgedreht, und an das obere Theil sehr passend angefezt, doch so, daß es alle Augenblicke kann abgenommen werden. Aus diesen zwei Stücken besteht der Schwärmerstok. Zu demselben muß man aber noch 2 Stäbe haben, deren einer von Holz, der andere von Eisen ist.

Der erstere dient zur Verfertigung der Hülse, ist ein 6 bis 7 Zoll langer kleiner Zylinder, der 4 Linien rheinischen Maasstabs, oder fast 5 Linien württembergischer Maases im Durchschnitt hat. Er muß von hartem und glattem Holze, sehr genau gedreht, und rein gearbeitet sein: er dient dazu, das Papier zu den Hülse aufzurollen, und es zu würgen. Der andere Stab ist ein dicker Eisendrath, von einem eisernen Stänglen, sehr glatt gefeilt und bearbeitet, er darf nur etwas weniger dünner sein, als der hölzerne, und dient dazu, die Schwärmer im Fülse zu schlagen, und die Materien fest zusammen zu drücken, denn ein hölzerner würde das Schlagen nicht lange ausdauern können. Und da man eiserne Stänglen von jeder Dike haben

kann, so ist der Kosten sehr geringe. Dieser Eisenstab ist 6 bis 7 Zoll lang.

S. 12. Von Schwärmerhülsen.

Die Hülsen der Schwärmer dienen dazu, um sowohl die Materien, als das Feuer einzuschleffen, und dem Leztern die Bahn vorzuzeichnen, welche es nehmen muß. Diese Hülsen werden von Papier 9 Kaliber lang gemacht, also $4\frac{1}{2}$ Zoll lang rheinisch. Man schneidet die Streifen Papiere in gehdriger Quantität und Größe, legt Eine der Länge nach, auf einen reinen glatten Tisch, schlägt die Helfte des Papiers um, daß es im Aufrollen anfänglich doppelt ist, und rollt die erste Streife fest über den hölzernen Zylinderstab. Nach diesem nimmt man den zweiten, oder wo es nöthig, den dritten, und rollt sie so feste als möglich über einander, bis die Hülse so dick ist, daß sie genau in den Stof paßt. Die letzte Streife Papier wird schief abgeschnitten, und der längere Theil unten, wo der Wund hinkommt, hingesezt, der kürzere oben, daß es besser anschließt. Die Hülse wird in den Stof gesezt, und noch etliche so gemacht, bis man sie mit einander würgen oder die Kehle machen kann. Zu diesen Hülsen nimmt man verschiedenes, aber nicht runzliches, oder anderes Papier, welches geleimt sein muß, dann ist es nicht nöthig die Hülse zu leimen, oder zu kleistern, doch ist es gut, wenn der erste Anfang oder Umschlag